

30.05.2012 / Antifa / Seite 15

## Klima der Angst

**Sachsen-Anhalt: 1700 Rechte feierten »European Skinhead Party« in Nienhagen. Das nächste Konzert ist schon geplant. Keine Chancen für Präventivverbote. Bürger wehren sich**

*Susan Bonath*

Die etwa 380 Einwohner des Schwanebecker Ortsteils Nienhagen hatten in diesem Jahr kein ruhiges Pfingstwochenende. Rund 1700 Neonazis belagerten das kleine Dorf im Vorharz bei Halberstadt. Dort fand am Samstag eins der größten internationalen Rechtsrockkonzerte statt - abgeschirmt von etwa 400 Polizisten. Es war nicht die erste »European Skinhead Party« in Nienhagen - und wird wohl auch nicht die letzte gewesen sein. Nach jW-Informationen steht das nächste Neonazikonzert bereits im August an. Ein Grundstücksbesitzer vermietet sein Anwesen seit 2007 regelmäßig an Rechte. Bisher hatten die Nienhagener geschwiegen, doch nun regte sich erstmals Widerstand.

Das Bürgerbündnis für ein gewaltfreies Halberstadt, Politiker, Kirchenvertreter wollen die Anwohner in ihrem Protest unterstützen. In einem am 21. Mai veröffentlichten Offenen Brief heißt es: »Die Strategie der Neonazis, mit aggressiver, rassistischer und nationalistischer Musik Einfluß auf die Jugendszene zu gewinnen und für ihre Politik zu werben, ist für junge Leute schwer zu durchschauen.« Veranstalter suchten gezielt kleine Gemeinden für solche Events aus, da dort kaum mit Widerstand zu rechnen sei. Außerdem finanziere die Szene von den Eintrittsgeldern neonazistische Strukturen und Netzwerke.

Auch Schwanebecks Bürgermeisterin Christina Brehmer (Die Linke) hat den Brief unterschrieben. Gegenüber *junge Welt* resümierte sie, im Dorf habe »ein Klima der Angst« geherrscht. »Viele waren verreist oder in ihren Häusern geblieben.«

Eine andere Beobachterin berichtete von einem Transparent mit der Aufschrift »Honour & Pride«, das im Dorf aufgehängt, später aber von der Polizei entfernt worden sei. »Honour & Pride« ist ein Neonazinetzwerk, das rechte Ideologien über Musik verbreitet. Es bildete sich in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt heraus, nachdem die aggressive Neonaziorganisation »Blood & Honour« in Deutschland verboten wurde. »Für den kleinen Ort ist das untragbar, was da passiert, die wenigen Menschen können sich gar nicht allein wehren«, konstatierte sie und beschrieb: »Es laufen Massen von alkoholisierten Skinheads durch die Straßen. Nur wenige Meter weiter stehen die ersten Häuser, darin wohnen auch Familien mit kleinen Kindern.«

Ein Präventivverbot sei allerdings nicht durchzusetzen, heißt es beim zuständigen Ordnungsamt der Verbandsgemeinde Vorharz. Vor Jahren sei man damit vor Gericht gescheitert (jW, 25. April). Behördenchef Knut Buschhüter konstatierte am Dienstag auf jW-Nachfrage, es sei »grundsätzlich ruhig geblieben«. Bei Kontrollen seien der Polizei allerdings mehrfach offen zur Schau getragene »nationalsozialistische Symbole« aufgefallen. »Die mußten dann abgeklebt werden«, so Buschhüter. Polizeisprecher Andreas von Koß sagte jW, es habe vier Anzeigen wegen des Zeigens von NS-Symbolen gegeben. Zudem sei die zugelassene Teilnehmerzahl von 1200 um etwa 500 Personen überschritten worden. Außerdem bestätigte Buschhüter, daß ein weiteres Neonazikonzert auf dem Anwesen des Vermieters in Nienhagen, der »Hopfendarre«, für den 11. August angemeldet sei.

Bürgermeisterin Brehmer will die Nienhagener nicht im Stich lassen und setzt auf Protest - auch aus der Politik. Doch einige Stadträte hätten sich nicht entschieden gegen das Konzert ausgesprochen und sich auch nicht an einem Forum zum Thema, das im April stattfand, beteiligt, sagte sie. Ihre Äußerung, nun wisse sie, wer wo stehe, habe ihr drei Dienstaufsichtsbeschwerden von CDU-Politikern eingebracht. Die Betroffenen hätten sich »beleidigt und in die rechte Ecke gedrückt« gefühlt. Die Beschwerden könnten sogar zur Einleitung eines

Abwahlverfahrens gegen die Politikerin der Linkspartei führen.